

Sek. I: nach dem Lehrplan Sekundarstufe I. Gymnasium. Kunst. Kernlehrplan. Schule in NRW Nr. 3405, 2011 (Erprobungsphase)

Sek. II: Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein. Westfalen II; aus: http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_os/4703.pdf

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Im Zentrum des Faches Kunst steht **Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion** bezogen auf die künstlerisch-ästhetische Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit. Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, das Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden.¹ Das wird durch den Handlungszusammenhang von **Produktion – Rezeption – Reflexion** ermöglicht.

Vor diesem Hintergrund ist im Fach Kunst die Ausbildung von **Bildkompetenz** („Globalkompetenz des Faches“) als Voraussetzung für selbstbestimmtes, schöpferisch-gestalterisches Handeln.²

Im Fach Kunst kann daher alles zum Lerngegenstand werden, was auf visuelles und haptisches Wahrnehmen hin erdacht und gemacht ist: Malerei, Zeichnung, Gebrauchsgegenstände, Architektur, Fotografien, Filme, elektronische Bildgestaltungen aller Art, Plastik, Graffiti, Installationen und vieles mehr. Als Überbegriff, der all diese Erscheinungsformen umfasst, ist hier der Begriff „Bild/Bildwelt“ gesetzt.³

1.2. Verknüpfung des pädagogischen Leitbilds mit dem Fach Kunst

Das Besondere des Faches Kunst liegt darin, dass es im Unterschied zu anderen Fächern nicht nur wissenschaftspropädeutisch ausgerichtet ist, sondern auch kunstpropädeutisch orientiert arbeitet.

Insgesamt bilden die nachfolgenden Aspekte die grundlegenden Anknüpfungspunkte des Faches zum MITEINANDER.

Das Fach Kunst betont wie kein anderes Fach assoziative und intuitive Vorgehensweisen. Neben einem wissenschaftlichen Methodenbewusstsein hat auch der spielerische Versuch, das planlose Erkunden, der bildende Dialog seine Berechtigung.

Der bildnacherfindende Dialog spielt ebenfalls eine wichtige Rolle im Kunstunterricht. Kunstwerke werden mit Geduld gemeinsam nachvollzogen, um die individuelle Leistung des Malers hervorzuheben: Nicht nur typischen Merkmale eines z. B. impressionistischen Bildes gilt es aufzudecken, sondern auch die Besonderheit eines Künstlers, die Besonderheit einem Bildes herauszustellen.

Als dritte Dimension des Kunstunterrichts kommt das hinzu, was man unter Resonanz versteht: Freude am Schönen, Sympathie, Empfindungsnähe und Zuwendung wecken.

Das Schulcurriculum des Faches Kunst am Gymnasium realisiert die Intention des Schulprogramms in den verschiedenen Schulstufen wie folgt:

Bei der gemeinsamen Auswertung der Arbeiten wird den Schülerinnen und Schülern beginnend mit der Jahrgangstufe 5 der gegenseitige Respekt vor den künstlerisch-praktischen Ergebnissen der Mitschüler vermittelt.

¹http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Kunst_Endfassung.pdf, S.9

² Vgl. ebd.

³ Vgl. ebd., S. 13

Die Schüler sollen Stärken und Schwächen ihrer eigenen Arbeit und der ihrer Mitschüler erkennen und benennen. Gleichzeitig können sie die Bewertungskriterien nachvollziehen. Die dadurch entstehende Transparenz erhöht die Akzeptanz der Benotung und stellt einen Beitrag zum fairen MITEINANDER von Lehrkraft und Schülern dar.

Im Bereich der gemeinsamen Reflexion eigener künstlerischer Produkte werden in allen Jahrgangsstufen gegenseitiges Verständnis und die Wertschätzung des Anderen verstärkt.

In der Jahrgangsstufe 11 wird im Bereich des Themas „Porträt“ die Auseinandersetzung mit dem Selbst behandelt. Die Schüler lernen hierbei die jeweilige Sicht auf das Ich zu respektieren und entwickeln im gestalterischen Tun miteinander einen sensiblen Umgang mit den künstlerischen Ergebnissen ihrer Mitschüler.

In der Jahrgangsstufe 12 zeigt die Unterrichtsreihe „Menschenbild in der Plastik“, wie in z. B: der griechischen Antike „der Mensch als Maßstab aller Dinge“ gesehen wird. Anhand des künstlerischen Niederschlags dieser Haltung wird den Schülern unter anderem die Entwicklung humanistischer Grundgedanken verdeutlicht.

Im Weiteren unterstützt die visuelle Ausgestaltung des Schulgebäudes durch die Präsentation der im Unterricht entstandenen malerischen und plastischen Arbeiten die Identifikation der Schüler mit der Schule.

Der Kunstfachbereich konnte noch kein Ausstellungskonzept für die neu renovierte Schule erstellen, da noch nicht geklärt ist, welche Auswirkungen das neue verschärfte Sicherheitskonzept der Schule für Bilderrahmen mit Glas hat (zerbrechliches Glas darf in Schülerhöhe im gesamten Gebäude nicht mehr zum Einsatz kommen). Da die Haushaltslage der Stadt Lünen zur Zeit prekär ist, und viele Bestellungen der Schule noch nicht eingetroffen sind, konnte noch keine höherwertigen unzerbrechlichen Ausstellungsmöglichkeiten bestellt werden.

2. Unterrichtsverteilung – Sek. I

▪ Sek. I

Kunst wird am Gymnasium Lünen-Altlinien in Klasse 5, 6, 8 und 9 unterrichtet. Der Kunstunterricht verläuft doppelstündig, in Klasse 9 epochal doppelstündig.

Klasse	5.1	5.2	6.1	6.2	7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
Stunden	2	2	2	2	--	--	2	2	2	--

▪ Sek. II

Stufe	EF	EF	Q1	Q1	Q2	Q2
	11.1	11.2	12.1	12.2	13.1	13.2
Schulstunden/ Woche	3	3	3	3	3	3

2.1. Übersicht über die Klausurregelung

Stufe	EF 11.1	EF 11.2	12.1	12.2	13.1	13.2
Anzahl der Klausuren/HJ	1	2	2	2	2	2
Dauer in Schulstunden	2	2	1.Quartal: 2 (theoretisch)		3	3
			2. Quartal: 3 (praktisch)			

3. Unterrichtsräume/Ausstattung/Material

Den Schülerinnen und Schülern stehen an der Schule drei Kunsträume zur Verfügung. Im Kunstraum 1 befinden sich eine Beamer-Einheit und 3 Druckerpressen. Ein Ton-Brennofen befindet sich in dem Kunstraum 3.

Die Beamer- Einheiten für die Kunsträume 2 und 3 sind beantragt.

Der Fachschaft steht ein Sammelraum zur Verfügung, in dem Kunstmaterialien und Fachbücher gelagert werden.

Alle Räume sind nach dem Werkstattprinzip aufgebaut und ausgestattet, wobei die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen selbständig arbeiten können. Die Materialien können in den Kunsträumen gelagert werden.

Die Materialien im Fach Kunst sind ein unerlässlicher Bestandteil einer intensiven Auseinandersetzung mit den Lerninhalten und sollen grundsätzlich von den Schülern mitgebracht werden. Dazu gehören: Sammelmappe, DinA3-Zeichenblock, Farbkasten, Buntstifte, Bleistifte, Pinsel, Kleber, Schere, Radiergummi, Anspitzer. Weitere spezielle Materialien wie Acryl-, Aquarellfarbe, Wachsmalkreiden etc. werden in der Regel von der Fachschaft Kunst bereitgestellt.

4. Lehrwerke Sekundarstufe I und II

Die Fachschaft Kunst verwendet Lehrwerke für die Sekundarstufe I „Bildende Kunst“ Bd. 1-3, Schroedel Verlag.

In Sekundarstufe II wird vorwiegend mit der *Reihe* „Grundkurs Kunst“ gearbeitet. Außerdem werden zur Veranschaulichung von Kunstwerken die Mappen der „Meisterwerke der Kunst“ (Neckar-Verlag) genutzt sowie „Duden. Basiswissen Schule. Kunst: 7. Klasse bis Abitur“ von Felgentreu u. a. Weitere Übungs- und Aufgabenblätter werden von der Fachschaft zusammengestellt.

5. Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder

Den übergreifenden fachlichen Kompetenzen (Ü) sind im Fach Kunst Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) untergeordnet.

Das Fach Kunst unterscheiden zwei wesentliche Kompetenzbereiche, die allen ästhetischen Prozessen zugrunde liegen:

- **Produktion**
- **Rezeption**

Beide Bereiche beinhalten die **Reflexion**, sowohl über eigene als auch über fremde Gestaltungsprozesse und -produkte und den sich darin manifestierenden Einstellungen und Haltungen.

Die beiden **Inhaltsfelder**

- **Bildgestaltung**
- **Bildkonzepte**

legen die zentralen Gegenstände des Faches Kunst fest:

Inhaltsfeld I: Bildgestaltung	Inhaltsfeld II: Bildkonzepte
Form (Fo)	Bildstrategien (Strat)
Material (Ma)	Personale/ soziokulturelle Bedingungen (P/S)
Farbe (Fa)	

Die Kompetenzerwartungen verknüpfen die fachlichen Prozesse und Gegenstände miteinander.

6. Das Kunstheft (Sek. I)/Das ästhetische Tagebuch (Sek. II)

Zentrales Ziel des Kunstheftes in der Sekundarstufe I ist es, die **Prozesshaftigkeit eines Gestaltungsvorgangs** deutlich zu machen und zu dokumentieren. Zu einem Produkt werden z.B. Vorzeichnungen, Überlegungen, Stichwortsammlungen, Texte etc. gesammelt.

Das unlinierte Heft/ Skizzenbuch/ Sammlung von Ergebnissen zur Buchgestaltung stellt an sich eine **Gestaltungsmöglichkeit** dar. Im Hinblick auf das **Konzept ‚Das Lernen lernen‘** können hier Grundsätze der Aspekte ‚strukturierte Gestaltung‘ und ‚Heftführung‘ erprobt werden und mit eigenen gestalterischen Mitteln individualisiert werden.

Die **Reflexion** der Schüler von eigenen Lernprozessen in gestalterischen und rezeptiven Bereichen ist u. a. in Form von ‚Tagebucheinträgen‘ zu den jeweiligen Kunststunden/ Gestaltungen zu fördern. Die damit verbundenen Kompetenzen (wahrnehmen, gestalten, ordnen, reflektieren) müssen sukzessiv ab Klasse 5 im Unterricht eingeführt werden. Das Kunstbuch kann unterrichtsbegleitet oder auch projektbezogen eingesetzt werden.

Das Kunstbuch muss als ein Teil der Prozessorientierung regelmäßig überprüft werden und angemessen in die Bewertung einfließen.

Das Kunstbuch

- kann durch ein Portfolio ergänzt werden,
- besitzt Seitenzahlen und ein Inhaltsverzeichnis,
- bekommt durch die eigene Gestaltung (außen und innen) einen besonderen Wert,
- dokumentiert und sichert einzelne Lernphasen und Lernergebnisse,
- stellt eine Ideensammlung dar: Aufgaben, Texte, Zeichnungen, Kopien, Erlebnisse, Fotos, etc. werden gesammelt und ggf. sortiert,
- stellt einen Gestaltungsanlass dar: es wird gezeichnet, geschrieben, gekrickelt, gemalt, geklebt,
- stellt einen Gesprächsanlass dar: Austausch über Erfolge und Schwierigkeiten,
- dient zur Leistungsbewertung des Lernprozesses.

7. Leistungsbewertung Sek. I/II

„Unterricht, **Lernerfolgsüberprüfung** sowie **Leistungsbewertung** müssen darauf ausgerichtet sein, SchülerInnen Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.“ (...)

„Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.“ KLP Kunst Sek. I Gymnasium 2011

Die Leistungsbewertung folgt den allgemeinen Grundsätzen, welche durch fachspezifische Kriterien ergänzt werden. Dabei können die gestalterischen Leistungen in 3 verschiedenen Relationen gesehen werden. Bei Zugrundelegung der objektiven Relation wird die Leistung nach dem Grad beurteilt, in dem sich die Schüler **auf Kriterien bezogen** und gesetzte Lernziele erreicht haben. Steht die subjektive Relation im Vordergrund, wird nur der **individuelle Lernfortschritt** des Einzelschülers zur Bewertungsgrundlage gemacht. Erwächst die Beurteilung aus dem **Vergleich** der Leistungen **innerhalb der Lerngruppe**, führt dies zu einer schematischen Notenverteilung.

Die objektive Relation ist bei der Leistungsbewertung entscheidend. Der subjektive Lernfortschritt und der Gruppenvergleich haben korrigierende Funktionen. Die gesamte Leistungsbeurteilung erfolgt prozess- und produktorientiert, d.h. eine bildnerisch-praktische Aufgabe wird nicht nur vom Endergebnis her bewertet, sondern berücksichtigt auch den Entstehungsprozess.

Beurteilungsbereiche bilden **gestalterische, mündliche und schriftliche Arbeiten**. Diese können in folgenden Formen erbracht werden:

Praktisch u. a.	Mündlich u. a.	Schriftlich u. a.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ praktische Arbeiten ➤ das Führen eines Kunstheftes (Portfolio, Konzeptbuch) ➤ Arbeitsprozessverhalten: Motivation, Selbstorganisation ➤ in den praktischen Phasen: Aufräumverhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterrichtsgespräche, ➤ prozessbegleitende Einzel- und Gruppengespräche zwischen Lehrer und Schüler, ➤ Vorstellen der Konzepte der Öffentlichkeit: Selbst-Fremdeinschätzungskompetenz. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ schriftliche Aufgaben, ➤ schriftliche Übungen, ➤ schriftliche Reflexionen, ➤ Referate, ➤ Verlaufs-/ Ergebnisprotokolle, ➤ Kompetenzüberprüfung.

8. Hausaufgaben im Fach Kunst

Unterrichtsbeiträge auf der Basis der Hausaufgaben werden zur Leistungsbewertung herangezogen.

In G8 sollen sie der Belastung der Schüler angemessen sein.

Hausaufgaben werden im Fach Kunst sporadisch gestellt.

Hausaufgaben sollen der Recherche, dem Sammeln von Arbeitsmaterialien und der Sicherung des selbständigen Arbeitens im Lernprozess dienen.

9. Facharbeit im Fach Kunst

Im Fach Kunst ist eine Facharbeit in gestalterischer Form mit schriftlichem Anteil in der Jahrgangstufe 12 anstelle einer Klausur möglich, weil pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben werden.

Die drei Aufgabenstellungen für die Klausuren im Fach Kunst bilden auch den verbindlichen inhaltlichen und methodischen Rahmen für die Facharbeiten.

Die FaKo Kunst bietet alle drei Aufgabenarten für die Klausuren als Facharbeit an. Die auch für die Klausur vorgesehenen Mischformen der Aufgabenarten eröffnen den Raum für individuelle Vorhaben und sollen seitens der Lehrperson den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden. Auch das Verhältnis zwischen gestalterischen und schriftlichen Anteilen und deren jeweiligen Umgang in der Arbeit wird je nach Arbeitsvorhaben mit den FachkollegInnen in drei einleitenden Beratungsgesprächen vereinbart.

Das Thema der Facharbeit muss einen Bezug zum Unterrichts haben, als

- Weiterführung
- andere Schwerpunktsetzung
- Varianten einer Technik, eines Bildes etc.

Eine Facharbeit in der Aufgabenart I besteht aus einem praktischen und einem reflektierenden Teil. Der praktische Teil der Arbeit kann durch ein Werktagebuch ergänzt werden, welches den beschreibenden schriftlichen Teil der Arbeit darstellt. Hinzu kommt der kunstwissenschaftliche Bezug der eigenen Arbeit, in dem z. B. eine analoge Strategie eines Künstlers aufgezeigt wird.

Eine Facharbeit in der Aufgabenart II und III ist in der üblichen Form der wissenschaftlichen Arbeit zu leisten. Hierfür bekommen die Schülerinnen und Schüler eine allgemeine Anleitung von den Stufenkoordinatoren.

10. Evaluation

Das Fach Kunst führt aufgrund von regelmäßigen Beobachtungen, sowie punktuellen mündlichen und schriftlichen Erhebungen eine Evaluation der Inhalte und Methoden des Fachunterrichts durch.

11. Diagnostizieren und individuell fördern im Kunstunterricht

Kunst kann nicht unterrichtet werden, ohne den einzelnen Schüler persönlich, insbesondere in seinen gestalterischen wie rezeptiven Fähigkeiten, aber auch in seinem fachspezifischen Wissen und seinem ästhetischen Urteilungsvermögen zu fördern und zu fordern. Mit unseren diagnostischen Mitteln (s. u.) überprüfen wir das Erreichen unserer Ziele.

Im Kunstunterricht des Gymnasiums Lünen-Altlünen wird individuell gefördert durch

- regelmäßige individuelle Beratung und Unterstützung während des bildnerischen Arbeitsprozesses,
- Schüler-Schüler-Beratung in Gemeinschaftsreflexionen,
- Lernen von einander, insbesondere bei der Gruppenarbeiten,
- individuelle Anerkennung durch Projekte und Ausstellungen.

Diagnostiziert werden

- der bildnerische Entwicklungsstand bzw., die bildnerische Entwicklung
- die kreativen, visuellen Fähigkeiten
- das Kommunikations- und Rezeptionsvermögen

durch

- systematische Unterrichtsbeobachtungen der Lernentwicklung
- bildnerische Gestaltungsprodukte
- Beurteilung eigener bildnerischer Ergebnisse (Selbstbeurteilung)
- Beurteilung bildnerischer Ergebnisse anderer (Schüler-/Fremdbeurteilung)
- Dokumentation und Reflexion des eigenen Lernfortschritts/der eigenen bildnerischen Entwicklung durch Skizzenbuch/Kunstabuch.

12. Darstellung der Kompetenzerwartungen in Bezug zu den Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben, fachspezifische Lerninhalte und konkreten Kompetenzerwartungen sind den zwei Curriculumeinheiten (5/6, 8/9) verbindlich zugeordnet.

Jedes Unterrichtsvorhaben beinhaltet die Auseinandersetzung mit mindestens einem Werkbeispiel (z. B. Bild) mindestens einer Künstlerin/eines Künstlers.

Die Auswahl der vorgeschlagenen Bilder/Bildwelten, die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben innerhalb der Curriculumeinheiten sowie die fächerverbindenden Angaben sind fakultativ.